

BULLETIN

DE

LA CLASSE HISTORICO - PHILOLOGIQUE

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

St.-Petersbourg.

RÉDIGÉ

PAR SON SECRÉTAIRE PERPÉTUEL.

TOME QUATRIÈME.

(Avec quatre planches et trois suppléments).



St.-Petersbourg
chez Eggers et Comp.

|||||

Leipzig
chez Leopold Voss.

(Prix du volume 2 roubles d'arg. pour la Russie, 2 écus de Pr. pour l'étranger.)

1848.

IMPRIMERIE DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES.

TABLE DES MATIÈRES.

(Les chiffres indiquent les numéros du journal.)

I.

MÉMOIRES.

KOEPFEN. Finnland in seinem Verhältniss zum Indo-Europäischen Sprachstamm. Gräfe. Extrait. 12. 13.

II.

NOTES.

KOEPFEN. Finnland in ethnographischer Beziehung. Mit einer Karte. 1.

BROSSET. Quelques remarques sur un livre intitulé: *Reise durch Russland nach dem kaukasischen Isthmus, von K. Koch.* 4. 5.

SCHIEFNER. Einige Bemerkungen zum Poley'schen Text des Devtmähätinja, mit besonderer Rücksicht auf zwei Handschriften des Asiatischen Museums. 6. 7. 8.

SCHMIDT. Ueber eine mongolische Quadratschrift aus der Regierungszeit der mongolischen Dynastie Juan in China. 9.

KUNIK. Vorschlag zu einer Preisaufgabe über eine by-

zantinische Chronographie vom J. 610 bis zum J. 1204. 10.

BOEHTLINGK. Kurze Beschreibung einer auf den Besitzungen des Grafen Stroganow ausgegrabenen silbernen Schale mit einer Inschrift in unbekanntem Charakteren. Avec un appendice de M. Dorn. 11.

KUNIK. Sur l'expédition des Russes-normands en 944 vers les pays situés aux bords de la mer Caspienne d'après Nizâmi, Ibn-al-Athîr et Ainy. 12. 13.

— Sur la première expédition Caspienne des Russes-normands en 914, d'après la chronique inédite de l'Arménien Mosé Caghancatovatsi. 12. 13.

SAWELJEFF. Zweiter Bericht zur Topographie der Ausgrabungen von altem arabischem Gelde in Russland. 12. 13.

SCHIEFNER. Beiträge zur Kritik des *Bhartrhari* aus *Çârnâgadhara's Paddhati*. 18.

— Ueber die logischen und grammatischen Werke im *Tandjur*. 18. 19.

SCHILLING DE CANSTADT. Bibliothèque bouddhique ou Index du Gandjour de Nartang. Avant-propos. 21. 22.

BROSSET. Réponse à M. de Bartholomaei. 22.

III.

M U S É E S.

FRAEHN. Ueber einige merkwürdige Inedita unter den von Hrn. Obrist-Lieutenant Woskoboïnikow in Persien angesammelten Münzen. 2. 3.

SCHMIDT et BOEHLINGK. Verzeichniss der Tibetischen Handschriften und Holzdrucke im Asiatischen Museum der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 6. 7. 8.

DORN. Ueber eine neue Bereicherung des Asiatischen Museums. 14. 15.

FRAEHN. Die Inedita einer neuen, der numismatischen Abtheilung des Asiatischen Museums aus Persien gewordenen Accession. 16.

IV.

R A P P O R T S.

CASTRÉN. Bericht an die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 2. 3.

KUNIK. Sur l'édition des matériaux pour servir à la connaissance de l'ancien-bulgare et sa littérature. 9.

SJÖGREN. Rapport sur un ouvrage manuscrit intitulé: Словарь Русско-Черчесскій или Адигскій съ краткою Грамматикою. Составленный Коллежскимъ Ассессоромъ Люлье. 11.

CASTRÉN. Deux rapports. 14. 15.

V.

V O Y A G E S.

CASTRÉN. Deux lettres à M. Sjögren. 1.

— Lettre à M. Sjögren. 14. 15.

— Lettre à M. Sjögren. 16.

— Extraits de quelques lettres et rapports. 17.

— Extrait d'une lettre. 19.

BROSSET. Projet d'un voyage littéraire à exécuter en Géorgie. 20.

CASTRÉN. Extrait de deux lettres. 20.

— Extrait de deux lettres. 22.

BROSSET. Rapport à S. E. M. le Ministre-Président de l'Académie, daté de Tiflis, le 1 octobre 1847. 24.

VI.

BULLETIN DES SÉANCES.

Séance du 7 (19) août 1846. 1.

Séance du 21 août (2 septembre) 1846. 9.

Séances du 4 (16) et 18 (30) septembre 1846. 14. 15.

Séances du 2 (14) octobre, 16 (30) octobre, 30 octobre (11 novembre), 13 (25) novembre et 4 (16) décembre 1846. 22.

Séances du 18 (30) décembre 1846, 15 (27) janvier, 29 janvier (10 février), 12 (24) février, 26 février (10 mars), 12 (24) mars, 9 (21) avril, 23 avril (5 mai), 7 (19) mai, 21 mai (2 juin), 4 (16) juin, 18 (30) juin, 20 août (1 septembre), 3 (15) septembre, 17 (29) septembre et 8 (20) octobre 1847. 23.

Séances du 29 octobre (10 novembre), 12 (24) novembre, 26 novembre (8 décembre) 1847, 7 (19) janvier et 21 janvier (2 février) 1848. 24.

VII.

CHRONIQUE DU PERSONNEL.

No. 23.

VIII.

ANNONCES BIBLIOGRAPHIQUES.

No. 4. 5. 24.

IX.

R E C T I F I C A T I O N S.

No. 1.

X.

S U P P L É M E N T S.

I. Compte rendu des travaux de l'Académie pour 1846, par M. Fuss.

II. Rapport sur le sixième concours Démidov, par le même.

III. Troisième article de la Classe de la langue et de la littérature russes. (Sur les noms de nombre, les adverbes, les prépositions et les conjonctions.)

Selbst Weiber und Kinder nehmen an der Jagd Theil; sie entfernen sich jedoch nicht weit vom Hause und beschäftigen sich meistens mit dem Fang von Eichhörnchen. Die kleinsten Kinder sind während der Abwesenheit der Eltern ihrem Schicksal überlassen; solche aber, die früher Zeichen der Unbändigkeit gegeben haben, werden in der Jurte an einen Strick gebunden. Wenn am Abend die Mitglieder der Familie vom Walde heimkehren und um den dampfenden Kessel versammelt sitzen, hat gewöhnlich ein jeder ein kleines Abenteuer zu erzählen, und was in der Wirklichkeit mangelt, wird mit einer Erzählung aus dem Bereich der Märchen ersetzt. So verrinnt ein Tag nach dem andern, eine Woche nach der andern unter Mühseligkeiten, Aufopferungen und Entbehrungen; aber wenn Weihnachtsen vor der Thür sind, ziehen die Waldmenschen nach ihren Dörfern um die Freuden des Festes zu genießen. Ihre Weihnachtsarbeit ist kaum mehr als ein Zeitvertreib. Sie fischen, machen Reisen zu Pferde, veräußern ihre Waaren bei irgend einer Schenke und versehen sich mit neuem Lebensbedarf. Am Ende des Januar- oder Anfang des Februar-Monats wird eine neue Waldreise unternommen, und nun bleibt man von Hause bis zur Zeit der schlechten Wege. Nach seiner Heimkehr benutzt der Samojede den kurzen Frühling, um sich auf den bevorstehenden Fischfang zu bereiten. So bald das Eis von See und Fluss verschwunden, wird das Dorf wieder öde gelassen und die Bewohner rudern mit ihren kleinen Kähnen ²³⁾ von Strand zu

(ушкань), Fuchs, Elenthier, Rennthier, Wolf, Vielfrass, Bär, Zobel, Otter, Biber. Unter diesen Thieren wird der Zobel nur auf der linken Seite des Ob angetroffen, und das Elenthier ist in den nördlichen Theilen des Landes selten zu sehen. Fuchse und Zobel kommen hier überall in geringer Zahl vor, und der Biber ist beinahe verschwunden. Das wilde Rennthier hält sich in diesen Gegenden hauptsächlich nur im Winter auf, aber wenn nicht viel Schnee im Herbst fällt, soll das Thier in geringer Menge erscheinen. Unleugbar den grössten und sichersten Gewinn giebt dem Jäger der Eichhornfang, der in einem so grossen Umfange betrieben wird, dass eine einzige Familie bis 800 Fallen ausstellt, welche in mehrere kleine Ringe gelegt werden. Jede Falle wird mit einem Fisch als Lockspeise versehen; die Samojuden aber beschwerten sich darüber, dass der Vielfrass oft die Lockspeise verzehre und die Fallen verderbe.

²³⁾ Sowohl Ostjaken als Samojuden haben viele Arten von Bötten, aber die gebräuchlichsten und eigentümlichsten bestehen nur aus einem ausgehöhlten Baumstamme und sind so leicht, dass sie ohne Mühe von einem einzigen Menschen über das trockene Land gezogen werden können. Im Tomskischen Gouvernement werden die Bötte am liebsten aus der Zitteresche ge-

Strand, von einem Fischwasser zum andern. Bei jeder Lagerstätte wird das Borkenzelt aufgeschlagen, welches das Vademecum des Samojuden ausmacht. So wie die Ostjaken, fischen auch die Tomskischen Samojuden mit Netzen, kleinen Fischreusen, Zugnetzen, Angeln u. s. w. Der Fischfang währt ununterbrochen bis zum Anfang des September fort, wo die Heuernte, die Auerhühnerjagd und die Einsammlung der Strickbeeren und Cederkerne einfällt. Wenn diese Arbeiten verrichtet sind, wird der Fischfang noch bis zum Eisgang fortgesetzt, da dann jede Familie mit gesparten Vorräthen und getrocknetem Fisch sich wieder in ihre Heimath verfügt.

macht, weil diese Baumart sich am leichtesten biegen lässt; aber im Tobolskischen Gouvernement wird dazu die Ceder gebraucht, die jedoch zu Schneeschuhen und Schlittenschienen für tauglicher angesehen wird. Bogen macht man aus der Lärche; Löffel, Schüsseln und anderes Hausgeräth aus Birken. Im Zusammenhange hiermit mag bemerkt werden, dass unter den Samojuden Jedermann für den Hausbedarf Tischler ist. Ja die Tomskischen Samojuden verfertigen auch zum Verkauf an die Russen Schüsseln, Tröge, Löffel, Bötte, Schlitten, Schneeschuhe, Körbe, Borkkörbchen u. s. w. Die Schmiedekunst ist ebenfalls eine sehr allgemeine Fertigkeit sowohl unter den Ostjaken und Samojuden, als besonders den Tungusen. Alle diese Völker besitzen auch die Kunst Blasebälge und andere zum Handwerk gehörende Instrumente zu verfertigen. Im Nähen, welcher Art es auch sei, sind die Weiber eben so geschickt, wie die Männer in den übrigen Handwerken.

M U S É E S.

1, UEBER EINIGE MERKWÜRDIGE INEDITA UNTER DEN VOM HN. OBRIST-LIEUTENANT WOSKOBOINIKOW IN PERSIEN ANGESAMMELTEN MÜNZEN. Bericht von CH. M. FRAEHN. (Lu le 30 octobre 1846).

— Unter den Sasaniden- und Isphebeden-Münzen, die uns hier zu Theil geworden, hebe ich nur eine der letztern mit Pehlewi-Kufischen Inschriften vor andern hervor. Ihr Gepräge ist ganz das bekannte: auf dem Avers das Brustbild des Isphebed's, auf dem Revers die

Embleme des Feuersdienstes ¹⁾. Vor dem Brustbilde steht in Kufischer Schrift عبد الله 'Abdullah mit beigefügtem Vatersnamen, welchen zu wissen für uns von besonderer Wichtigkeit seyn muss, insofern uns in der Geschichte der Eroberung von Taberistan durch die Araber mehrere Träger jenes Namens entgegentreten. Nur ist leider auf der vorliegenden Münze die wahre Lesung des zweiten Namens noch ungewiss. Man sollte sich fast gedrungen fühlen, denselben für عرب oder für عرب zu nehmen. Ersteres غريم *Ghureim* gelesen könnte freilich einen Arabischen Eigennamen abgeben, wie unser hiesige gelehrte Scheich Muhammed 'Aijad meint, obgleich ihm derselbe nicht vorgekommen; und letzteres, غريب *Gharib* punctirt, ist mir wenigstens als ein Arabisches Nomen proprium in Büchern wirklich vorgekommen. Aber einen 'Abdullah ibn Ghureim oder Gharib nennt uns die Geschichte, so viel ich weiss, unter den Statthaltern von Taberistan nicht. Die verschiedenen 'Abdullah's, welche uns als solche namhaft gemacht werden, waren: عبد الله بن العزيز, عبد الله بن فحطبة, عبد الله بن حازم (جازم), عبد الله بن سعيد, عبد الله بن طاهر, und عبد الله بن خردادبه. Sollte man also etwa auf unserer Münze in dem ersten, für ε genommenen Buchstaben des in Frage stehenden Namens ein ε vor sich haben, das allerdings auch sonst mitunter, als Anfangsbuchstabe, fast wie ein ε mit oben gewundenem Zuge geformt sich herausstellt? So gewönne man حریم, welches, حریم 'Harim oder 'Hureim gelesen, ein Arabischer Eigenname ist. ²⁾ Und da läge es denn wohl sehr nahe, diesen حریم بن عبد الله بن حازم 'Abdullah ibn 'Harim der Münze für identisch mit dem حریم بن حازم 'Abdullah ibn 'Hasim (al. *Dschasim*) zu halten, den wir unter den obgenannten Wali's von Taberistan antrafen und der in die Regierungszeit Mamun's gehört.

Hn. Professor Olshausen in Kiel verdanken wir bekanntlich die endliche Enthüllung der auf Münzen dieser Art vorkommenden und so lange räthselhaft gebliebenen Pehlewi-Schrift, so wie zugleich einen löblichen Versuch über die offenbar nicht Muhammedanische Aera

auf denselben. ³⁾ Da ist es wohl zu beklagen, dass unsere Münze das in solcher Schrift ausgedrückte Datum dieser Aera, auf dem Revers links, so undeutlich erscheinen lässt, ⁴⁾ dass ich noch sehr zweifelhaft bin, ob ich es auch getroffen, wenn ich پنج چهل صد (145) oder چهار صد (a. p. 104) lese. Auf der Münze mit dem einfachen عبد الله (Recens. p. 4. No. 5.) stellt sich freilich das Datum deutlich als چهار صد (104) heraus. Es kann aber noch in Frage kommen, ob dieser 'Abdullah mit dem von uns hier besprochenen identisch sey.

In weitere Erörterung, wie sie das vorliegende, seltene und merkwürdige Stück erheischte, kann ich hier nicht eingehen und dessen auch überhoben seyn, da, wie ich weiss, mein gelehrter und thätiger Colleague Dorn den sämtlichen Münzdenkmälern der Sasaniden und Ispahbeden, die das Asiatische Museum der Akademie und das der Orientalischen Lehranstalt hieselbst bewahrt, ein eindringendes Studium zugewendet hat, ihnen nächstens eine umfassende Beschreibung zu widmen beabsichtigt, und da auch die zu näherer Bestimmung dieser Münze noch in Betracht kommenden Punkte gehörig zu beleuchten nicht Umgang haben kann.

2) Ein Dirhem (in zwei Exemplaren) von dem Buweihiden Fachr-eī-daula, الامير السيد شاهانشاه, افخر الدولة وفلك الامة || بن ركن الدولة, von dem bisher nur erst eine einzige Münze zu meiner Kunde gekommen war. Jene Titel lies't man auf dem Revers, auf dem Avers unten aber den Chalifen الطابع لله *ei-Tai-lillah*. Der Prägeort ist المدينة الحمديّة *el-Mihammedia* (eī-Rey). Das Datum ist auf keinem der beiden Exemplare deutlich.

Die gedachte andere Münze, ebenfalls ein Silberstück, ist in Dschordschan (in dem östlichen gleichnamigen Districte Masenderan's gelegen ⁵⁾) a. 375 geprägt. Sie ist

3) s. dessen höchst interessante Schrift: Die Pehlewi-Legenden auf den Münzen der letzten Sasaniden etc. Kopenhagen 1843. Und dazu Hn. Krafft's wichtigen Nachtrag in den Wiener Jahrbüchern der Litteratur 1844. Band CVI. Anzeigbl. S. 4 — 33.

4) In dem ebenfalls sehr undeutlichen Worte rechts ist *Tapuristan* nicht zu verkennen.

5) Ich bemerke diess hier nur, weil noch ganz neulich H. Professor Lindberg die Behauptung aufstellen konnte, das *Dschordschan* der Münzen sey Georgien und darunter vermuthlich *Derbend* zu verstehen! s. Lindberg, *Essai sur les monnaies des Bouides* etc. in den *Mémoires de la Société des Antiquaires du Nord*, 1844. p. 269.

1) Als Beispiel diene der Bilinguis in Niebuhr's Beschreib. von Arabien, Tab. XII. No. 22.

2) s. Firusahady's *Kamus*,

in der zweiten Sammlung befindlich, welche der unlängst verstorbene Staatsrath Fuchs zu Kasan gebildet hatte.

3) Ein Dinar des berühmten Ghasnewiden Sultans Mähmud, geprägt in *Nisabur* a. 421, in welchem Jahre derselbe bekanntlich starb. Auf der Vorderseite der Chalif *المادر بالله el-Kadr-billah*, und zwar so, dass die erstere Hälfte dieses Namens links, die andere rechts neben dem *لاله* etc. erscheint. Der Revers: *محمد رسول الله* Oben das herkömmliche *الله*, unten der Name *محمود Mähmud*, ohne alle Titelzuthat! Ich will noch bemerken, dass das *السلام* sehr seltsam gestaltet ist. Aber die Schrift der Legenden dieses Goldstückes bietet auch in andern Wörtern des Regellosen genug dar.

4) Ein Goldstück von dem, nicht minder berühmten Seldschuken Sultan Toghrul-Bek, gepr. in *الري el-Rey* anno 432. Rev. pp. *الامير السيد طغرل بك محمد* *el-Kaim biamr-Allah*, der derzeitige Chalif, und darunter *ابوطالب Abu-Talib*, der Vorname Toghrul-Bek's.

Nur eine Münze desselben war bis jetzt edirt: es ist die in unserm Asiatischem Museum befindliche. (s. Rec. p. 604.) Durch Hn. v. Dorn weiss ich jedoch, dass eine dritte Münze dieses Sultans, ebenfalls in Gold, gepr. in *el-Ahwas* a 448, sich im British Museum befindet.

5 — 8) Vier noch unedirte Silbermünzen von Schah-Roch, dem vierten Sohne des grossen Timur. Zwei davon sind im Gepräge denen ähnlich, welche ich in der Rec. p. 552 No. 17. und im Bulletin scient. Tome IV. No. 10. p. 154 beschrieb. Die an letzterem Orte aufgeführte ist dort Tab. II. No. 5 abgebildet. Doch muss ich bemerken, dass auf den vorliegenden vor *شاه* noch ein Wort eingeschaltet ist, das schwerlich für etwas anders als *امير* genommen werden kann, und dass nach dem *بهادر* noch *خان* beigefügt erscheint. Dafür scheint aber in der Wunschformel das *وسلطانه* zu fehlen. Die eine dieser Münzen ist vom Jahr 832, die andere von 837. Ueber die Lesung des Prägeortes war ich früherhin ungewiss. Jetzt habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dass derselbe auf allen vier Münzen *استراباد Asterabad* zu lesen. In dem ver-

schlungenen Zuge oberhalb des *استرا* liegt unbezweifelt *باد* Sic *dies diem docet!*

Die beiden andern uns hier gegebenen Münzen sind in *ساری Sari* geprägt; die eine (eine überprägte) führt das Jahr 849; von dem Datum der andern ist nur noch die Einheitszahl 2 übrig.

Sehr beträchtlich ist übrigens die Zahl, welche das Asiatische Museum bereits von Münzen Schah-Roch's besitzt, und die demselben grösstentheils erst seit der Herausgabe der Recens. zugeflossen und ebenfalls noch zu den unedirten gehören. Sie datiren aus den Jahren 807. 8. 810. 12. 13. 15 (?) 16. 18. 19. 820. 21. (?) 22. 23. 28. 29. 830 — 32. 39. und sind geprägt in den Städten Andudschan, Asterabad, Bochara, Charesm, Chottolan, Herat, Hifar, Jesd, Iffahan, Kaschan, Kerman, Komm, Samerkand, Sari, Sawa, Schabrochia, Schiras, Simnan, Termes, Taus (*طائوس*), und noch einigen andern Münzhöfen, deren Namen aber in den undeutlichen Schriftzügen zu ermitteln mir bisher noch nicht möglich geworden.

9 — 13) Fünf silberne Hulaguiden. Die erste eine Bilinguis von Arghun. Avers wie No. 81 der Comment. de Il-Chanor. numis. Revers: in der Verzierung, oberhalb des Sunnit. Glaubensbekenntnisses, ist das Wort *ضرب* enthalten; unten liest man *اسفراین Isferain*, eine Stadt in Chorasán, zwischen Nisabur und Dschordschan in der Mitte gelegen, die wir uns freuen hiemit in die numismatische Geographie eintragen zu können.

— 10) Bilinguis von Ghaichatu, dem fünften dieser Chane, der auf seinem Gelde aber nicht unter diesem seinem Mongolischen Eigennamen erscheint, sondern nur unter dem, aus der Tibetischen Sprache entlehnten Beinamen oder Titel Irintschin Dortschi⁶⁾, den er bei seiner Thronbesteigung erhielt. Avers:

دستور چغتای چغتای چغتای چغتای چغتای

Chaghanu || darugha || Irintschin Dortschi || deledkegölüksen. Darunter restirt in Arabische Schrift noch *رجی*, das Ende von *نورجین نورجی*. Revers:

6) d. kostbarer Diamant oder Scepter. (Schmidt.)

das Sunnit. Symbolum. Oben ein Ornament, unten ist noch *حاجه* — übrig. Wenn dieses, wie man vermuthen sollte, die Endsylben von dem Namen der Münzstätte sind, so muss ich gestehen, dass meinem Gedächtnisse kein Stadtname gegenwärtig ist, der sich etwa auf *حاجه* oder dem ähnlich endete. Zu unterst findet sich auch hier noch ein kleines Ornament. Es ist diess übrigens die siebente Münze, die wir nun schon von diesem Chane kennen. Dem um die Numismatik vielfach verdienten Mitgliede des Pariser Instituts, Hn. de Saulcy, gebührt auch das Verdienst, zuerst von diesem Hulaguiden Münzdenkmäler, und zwar sechs auf einmal, nachgewiesen oder edirt zu haben. Es sind: die zwei, von mir in der Comm. de Il-Chan. num. sub No. 80 und 89 mit Unrecht unter den Arghunischen aufgeführten Bilingues; *) dann zwei goldene Bilingues aus dem kön. Kabinett zu Paris, deren einer vom J. 6 - 3 (693); **) endlich eine Gold- und eine Kupfermünze, ebenfalls mongolisch-arabisch, erstere in dem ebengenannten Kabinett, letztere in Hn. de Saulcy's Sammlung. †) Ein zweites Exemplar dieser Kupfermünze befindet sich im Besitze des Hn. Pietraszewski.

— 11) Von Oeldscheitu Sultan eine Münze ganz

7) s. de Saulcy, *Lettres sur quelques points de la numismatique orientale*, Lettre VII. p. 20, oder Journ. As. 3. Sér. Tom. XIII. p. 132. Zu dem dort Gesagten muss ich jedoch bemerken, dass die Silbermünze No. 80 (von welcher das As. Mus. der Akademie zwei Exemplare bewahrt) in der dritten Mongolischen Zeile wirklich *آرغون* Arghunu hat, wie ich, gestützt auf die gewichtige Autorität meines gelehrten Collegen Hn. v. Schmidt geschrieben, und dass also meinem Kupferstecher hier keinerlei Schuld beizumessen; dieser gab nur treu wieder, was er vorfand. Man wird wohl anzunehmen haben, dass zu dieser Münze, wenigstens zu dem Avers, ein Stempel aus der Zeit der vorhergehenden Regierung (wie das auch sonst nicht selten geschehen) gebraucht worden, auf welchem man nur den zu unterst vorkommenden, arabisch geschriebenen Namen *Arghun in Irintschin turdschi* umgeändert. Was aber die Kupfermünze No. 89 der gedachten Commentatio anbetriift, so besteht die Mongolische Inschrift auf ihr in der That nur in den zwei Worten *چاغانو داروغھا* Chaganu darugha, und es folgt auf diese unmittelbar der von Hn. de Saulcy vollkommen richtig gelesene, arabisch geschriebene Name *أربطچین تورجی*

8) s. de Saulcy, *Lettre VII. p. 17. 18.* = J. Asiat. p. 129. 130.

9) s. Journ. As. 4. Sér. T. VI. p. 138 et 147.

wie No. 124 der Comment.; nur ist hier der Münzhof *كاشان Kaschan*

— 12) Eine Münze Abu-Saïd's vom J. 730, ähnlich der No. 182 der gedacht. Comm. Aber der zu unterst auf der Vorderseite befindliche Prägeort ist hier *أبيورد* Abiward (in Chorasán), eine Stadt, die hier ebenfalls zum ersten Mal als Münzhof erscheint. Von der Randschrift der genannten Seite ist noch übrig:

--||شهور||سنة||ثلاثين||اوسبع||امانة||--

— 13) Gleichfalls von Abu-Saïd, und mit denselben Inschriften, wie die vorige. Nur Ort und Jahr weicht ab: jener *همدان* wird *Hamadan* seyn, dieses aber ist 727 oder 729.

Noch wären einige andere merkwürdige und unedirte Stücke aus der älteren und mittleren Zeit hervorzuhellen. Aber es bedarf für sie noch einer längeren, genaueren Untersuchung, als ich ihnen in diesem Augenblick zu widmen vermag. Nur ein Paar neue numismatische Curiosa der uns gewordenen Schenkung will ich zum Schlusse hier noch andeuten. Es sind zwei Persische Kupfermünzen in *طبرستان Taberistan* (Amol) geprägt. Die eine, welche die Jahrzahl ۷۵۱ (statt ۱۲۵۷ = Chr. 1841) führt und demnach unter die Regierung des jetzigen Schah's fällt, zeigt auf der andern Seite ein Brustbild, fast wie das einer alten Arsaciden-Münze. Die andere Münze, auf der man zwar das Datum nicht mehr erkennt, die aber offenbar wie die vorige neuester Zeit angehört, führt auf der einen Seite einen aufgerichteten Löwen und Reste einer Umschrift — *𐎠𐎣𐎧𐎡𐎴* — in welcher unser erfahrener Numismatiker H. v. Reichel den Typus einer Wlachischen Münze etwa des 14. Jahrh. erkennt. Beide Stücke liefern einen neuen Beweis von der grossen Willkühr, welche hinsichtlich des Gepräges vom Kupfergelde in den Persischen Münzhöfen noch heutigen Tages obwaltet.